

In den gewerkschaftlichen Fragen stand während meiner Tätigkeit der Verlag mit an der Spitze aller deutschen Unternehmungen, was die Höhe der Löhne und Gehälter und die soziale Fürsorge anbelangt. Löhne und Arbeitsbedingungen des deutschen Buchdrucker-Tarifs, der ohnehin an der Spitze aller deutschen Tarifordnungen lag, wurden weit bis zu 200% — zugunsten der Arbeitnehmer überschritten. Die Gehälter für kaufmännische Angestellte und redaktionelle Kräfte aller Art hielten damit Schritt. An der in den 20er Jahren geschaffenen Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse nahm der Verlag unter Führung von Ludwig Klitzsch unter meiner persönlichen Mitarbeit hervorragenden Anteil. Die in der Reichsarbeitsgemeinschaft geschaffene Pensionskasse der deutschen Presse wurde in der ganzen Welt als vorbildlich bezeichnet.

Ich kann nach bestem Wissen nur bestätigen, daß der damalige Generaldirektor des Unternehmens allen Fragen, die in mein Arbeitsgebiet fielen, großes Verständnis entgegenbrachte und mit hervorragender Initiative alle Maßnahmen förderte, die die soziale Lage der großen Zahl unserer Mitarbeiter zu fördern geeignet waren.

Berlin-Zehlendorf, den 3. September 1948.

Scheuer

7. LEO SCHÜLER

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Leo Schüler, geboren am 17. Mai 1875 in Küstrin, erkläre hierdurch an Eides Statt:

Ich bin, wenn auch als Kind evangelisch getauft, von jüdischer Abstammung, galt also nach den Nürnberger Gesetzen als Jude. Ich war seit 1919 Oberingenieur und Prokurist der jüdischen Firma Dr. Max Levy. Als diese von dem Hugenberg-Konzern 1937 erworben wurde, hätte ich nach den herrschenden Gesetzen entlassen werden müssen. Ich schied auch aus dem Angestelltenverhältnis aus, wurde aber bei gleichbleibenden Bezügen als „beratender Ingenieur“ weiterbeschäftigt. Dies geschah selbstverständlich mit Wissen und Willen des obersten Chefs, Herrn Geheimrat Hugenberg. Hieraus, sowie aus Gesprächen, zu denen ich besonders bei Besuchen auf seinem Gut Gelegenheit hatte, gewann ich den Eindruck, daß Herr Hugenberg sich die nationalsozialistische Denkweise keineswegs zu eigen gemacht hatte.

Berlin-Lichterfelde, den 31. 12. 1948.

Leo Schüler

8. JULIUS SYMANZIK

Berlin-Dahlem, den 8. 7. 1947

Sehr geehrter Herr Dr. Tetens!

Da ich in der Zeitung gelesen habe, daß Herr Geh.Rat Hugenberg vor die Spruchkammer kommen soll, habe ich mich entschlossen, für ihn einige Entlastungs-Aussagen zu machen. Herr Geh.Rat ist nie Nationalsozialist gewesen. Ich bin seit 1. März 1925, bis Ende 1943 Chauffeur bei Herrn Geh.Rat gewesen. Ich bin viel in Deutschland mit ihm herumgefahren, und habe seine guten und schlechten Eigenschaften sehr gut kennen gelernt. Er war so sehr gegen Hitler, daß ich ihn nicht mit dem Hitlergruß begrüßen durfte, und er selbst überhaupt nicht mit dem Hitlergruß grüßte. Als bei einer Nazifeier

die Fahnen heraus gesteckt werden sollten, hat er es mir verboten. Gegen die Juden war er nicht eingenommen, denn er hatte viele Juden in seinem Verlag beschäftigt, und hat sie gut behandelt.

Seine ganze Familie war stets gegen Hitler. Auf Reisen, wie zu Hause war er stets ein wohlwollender Arbeitgeber, und trug nie ein aufbrausendes Wesen zur Schau.

Auch für seine Gutsarbeiter war er immer ein gerechter und besorgter Arbeitgeber.

Ich wünsche dem alten Herrn von Herzen ein gelindes Urteil, oder einen Freispruch, denn er hat in seinem Leben nichts Böses getan. Ich bin ein alter Mann, jetzt 75 Jahre, und bin bereit, diese meine Niederschrift, durch Eid zu bekräftigen.

Meine Frau, die leider am 24. 11. 46 verstorben ist, hatte die Hausverwaltung zu besorgen. Wenn die Herrschaften Beide nach Dahlem ohne Bedienung kamen, wurden sie von meiner Frau gepflegt u. betreut. Sie waren stets zufrieden, u. haben sich anerkennend ausgesprochen. Die beiden alten Leutchen haben die Aufregung, in der sie jetzt leben, wirklich nicht verdient.

Ich habe mir lange überlegt, an wen ich dieses Schreiben richten sollte, und hoffe, es richtig zu machen, wenn ich mich an Sie wende, weil Sie einer der wenigen Herren sind, die von den alten Direktoren unserer Gesellschaften noch übrig sind.

Julius Symanzik

9. Pfarrer i. R. D. TRAUB

Eidesstattliche Erklärung

Zur Person:

Kraft meiner eigenen Unterschrift:

Pfarrer i. R. D. lic. theol. Gottfried Traub, geb. 11. 1. 1869,
Ehrendoktor der Theologie an der Universität Zürich,

vom Gesetz des 5. März 1946 nicht betroffen, politisch überprüft 2. Januar 1948. Trat für die Ziele der „Bekennenden Kirche“ durch Wort und Schrift in Deutschland ein und beteiligte mich öffentlich an dieser jetzt allgemein anerkannten Widerstandsbewegung gegen Lehre und Methoden des Nationalsozialismus. Hatte viele Anfeindungen der Gestapo, auch wegen meiner halbarischen Frau.

Zur Sache:

Mit Geheimrat Hugenberg bin ich seit 1919 bekannt. Dadurch, daß ich verschiedene Trauungen und Taufen im Kreise seiner Familie vornehmen durfte, trat ich zu ihm und seiner Familie in ein näheres Verhältnis, das mich auch den bei seiner niedersächsischen Verschlossenheit und Gefühlsscheu in seinen innersten Angelegenheiten sich nicht leicht offenbarenden Menschen Hugenberg näher kennen lernen ließ. So würde es mir mehr wie unrecht erscheinen, wollte ich nicht einige Tatsachen und Beobachtungen aus eigener Erfahrung erwähnen, die das sicherlich nicht leicht erfaßbare Wesen dieser Persönlichkeit und ihrer umfassenden Tätigkeit vielleicht begreiflicher machen.

Zu seinem 70. Geburtstag (1935) übernahm ich den Auftrag des Verlags Scherl-Berlin, ihm eine Sammlung politischer Karikaturen seines Bildes aus allen möglichen Zeitschriften und Zeitungen zu widmen. Es handelte sich darum, aus 750 Bildern eine